

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Hans Hofbauer

Berufliche Weiterbildung für arbeitslose  
Jungakademiker

18. Jg./1985

**3**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),  
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16,  
E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;  
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Berufliche Weiterbildung für arbeitslose Jungakademiker

Hans Hofbauer\*)

Angesichts der zunehmenden Zahl von arbeitslosen Jungakademikern kommt der beruflichen Weiterbildung für diesen Personenkreis als einer Strategie zum Abbau von Arbeitslosigkeit wachsende Bedeutung zu. Derzeit werden jährlich etwa 6000 arbeitslose Jungakademiker über die Bundesanstalt für Arbeit beruflich weitergebildet.

Eine Analyse der Daten über diesen Personenkreis brachte u. a. folgende Ergebnisse:

- Jeweils ein gutes Viertel (26%) sind Ingenieure und Lehrer, ein weiteres Sechstel (16%) Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler.
- Ein Viertel aller Weiterbildungen erfolgt derzeit im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung. An zweiter und dritter Stelle folgen Weiterbildungsziele im Bereich der Fachrichtungen „Ingenieure“ (17%) und „Bürofachkräfte“ (11%).
- Knapp die Hälfte (46%) der erfolgreichen Teilnehmer konnte unmittelbar nach Abschluß der Weiterbildung eine Arbeit aufnehmen. Am höchsten ist dieser Prozentsatz bei Lehrern, die sich zu Warenkaufleuten umschulen ließen (68%), am niedrigsten bei sozialpflegerischen Berufen und Elektroingenieuren, die sich innerhalb ihrer Fachrichtung fortbildeten sowie bei Lehrern, die eine Umschulung in den Gesundheitsberufen (Masseur, Krankengymnasten etc.) absolvierten (jeweils 35%).

## Gliederung

1. Einführung: Thematik und Methode der Untersuchung
2. Ergebnisse der Untersuchung
  - 2.1 Struktur der arbeitslosen Jungakademiker, die eine berufliche Weiterbildung begonnen haben
  - 2.2 Vorzeitiges Ausscheiden aus der beruflichen Weiterbildung
  - 2.3 Arbeitsaufnahme nach Abschluß der beruflichen Weiterbildung
3. Zusammenfassung

### 1. Einführung: Thematik und Methode der Untersuchung

Auf den ersten Blick erscheint es paradox, daß Personen, die erst vor kurzem die qualifizierteste Ausbildung absolviert haben, die unsere Gesellschaft überhaupt anzubieten hat (nämlich eine Fachhoch- oder Hochschulausbildung), beruflich weitergebildet werden müssen, um ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Bei näherer Betrachtung der Struktur der arbeitslosen Jungakademiker, ihrer Ausbildungsfachrichtungen und der Dauer ihrer Arbeitslosigkeit, fällt jedoch auf, daß berufliche Weiterbildung in

bestimmten Fällen nahezu die einzige Möglichkeit ist, um die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern. Bei arbeitslosen Lehrern z. B., die keine Aussicht auf Anstellung als Lehrer haben, wird man überlegen müssen, für welche anderen Bereiche sie qualifiziert werden können. Da es sich bei der Lehrerausbildung um eine Ausbildung handelt, die in anderen Berufsbereichen kaum verwertet werden kann, wird meist nur eine Umschulung in Frage kommen<sup>1)</sup>. Bei arbeitslosen Ingenieuren oder Wirtschafts- bzw. Sozialwissenschaftlern dagegen wird man überwiegend versuchen, die Arbeitsmarktchancen mit einer beruflichen Fortbildung zu erhöhen. Für arbeitslose Jungakademiker, bei denen (berufliche) Sozialisationsdefizite (z. B. Unsicherheit bei der Erfüllung von Verhaltenserwartungen, die in der Wirtschaft üblich sind) zu vermuten sind, kann eine betriebliche Einarbeitung (§ 49 AFG) die berufliche Eingliederung fördern.

Vor allem bei der beruflichen Fortbildung für diesen Personenkreis muß auch die Frage aufgeworfen werden, inwieweit diese zusätzlichen Qualifikationen bereits an der Hochschule angeboten werden können bzw. inwieweit die Studenten angehalten werden sollten, solche Zusatzqualifikationen bereits während des Studiums zu erwerben. In diesem Zusammenhang ist auch auf die immer wieder erhobene Forderung nach einer praxisnäheren Ausbildung an den Hochschulen zu verweisen, der auf der anderen Seite die Forderung gegenübersteht, daß die Hochschulen eine Ausbildung zu vermitteln hätten, die im Hinblick auf den beruflichen Einsatz flexibel macht; die Spezialisierung könne später in den Betrieben erfolgen<sup>2)</sup>.

Alle Daten, die zur Verfügung stehen, deuten darauf hin, daß mit einem Anstieg der Zahl der arbeitslosen Akademiker gerechnet werden muß: Ende September 1984 gab es 115 000 arbeitslose Akademiker; knapp zwei Drittel davon waren unter 35 Jahre alt (sog. Jungakademiker<sup>3)</sup>). Nach den Berechnungen von Tessaring und Weißhuhn<sup>4)</sup> werden zwischen 1981 und 2000 insgesamt ca. 3 Millionen junge Hochschulabsolventen zusätzlich einen Arbeitsplatz nachfragen,

\*) Dr. Hans Hofbauer ist Leiter des Arbeitsbereichs Soziologie im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

<sup>1)</sup> Vgl. dazu auch: Havers, N., K. Pannentier, F. Stooß, Alternative Einsatzfelder für Lehrer?, in: BeitrAB, Bd. 73, 1983 sowie: Falk, R., R. Weiß, Lehrer in die Wirtschaft?, in: Wirtschaft und Berufserziehung, 2/1983.

<sup>2)</sup> Teichler, U., M. Buttgerit, R. Holtkamp, Hochschulzertifikate in der betrieblichen Einstellungspraxis, Bad Honnef, 1984, S. 177 ff. (Untersuchung im Auftrag des BMW).

<sup>3)</sup> Ergebnis einer Auswertung aus der Geschäftsstatistik der BA (St 4).

<sup>4)</sup> Tessaring, M., G. Weißhuhn, Der Bestand an Hochschulabsolventen bis zum Jahre 2000, in: MittAB 1/1985.

während im gleichen Zeitraum jedoch nur ca. 1 Million Akademiker aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Es müssen also bis zum Jahr 2000 ca. 2 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze für diesen Personenkreis geschaffen werden.

Diese Entwicklung macht es vor allem notwendig, daß sich die Vorstellungen darüber verändern, welche Arbeitsplätze für Personen mit akademischer Ausbildung adäquat sind und zwar sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Arbeitgebern. Flankierend wird berufliche Weiterbildung eingesetzt werden müssen, um die Eingliederung in das Erwerbsleben zu erleichtern oder zu beschleunigen. Dabei kommt einer Qualifizierung von Hochschulabsolventen für Tätigkeiten unterhalb der traditionellen Akademikerebene besondere Bedeutung zu.

Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung soll geprüft werden, welche beruflichen Weiterbildungen für welche arbeitslosen Jungakademiker mit welchem Ergebnis durch die Bundesanstalt für Arbeit derzeit gefördert werden. Dabei stehen entsprechend den in der Geschäftsstatistik verfügbaren Daten folgende Fragen im Vordergrund:

- Wie ist die Struktur der arbeitslosen Jungakademiker, die an einer Maßnahme der beruflichen Weiterbildung teilnehmen, im Vergleich zu allen arbeitslos gemeldeten Jungakademikern ?
- Welche Schulungsziele streben die Jungakademiker der einzelnen Ausbildungsfachrichtungen an (in welchen Bereichen werden z. B. arbeitslose Lehrer oder Ingenieure fortgebildet oder umgeschult)?
- Wieviele Jungakademiker scheiden vorzeitig aus einer beruflichen Weiterbildung aus und wie ist dieses vorzeitige Ausscheiden zu bewerten?
- Wie groß sind die Chancen für Jungakademiker, nach erfolgreichem Abschluß einer beruflichen Weiterbildung eine Arbeit aufnehmen zu können?

Für die Untersuchung wurden aus der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit (Statistik über die Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung, St 34/35) Daten über folgende Personengruppen analysiert:

- Arbeitslose Jungakademiker, die im 1. Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben (3 130 Personen) und
- Jungakademiker, die im Jahre 1983 eine berufliche Weiterbildung beendet haben und vor der Maßnahme arbeitslos waren (3 620 Personen). Dabei wurden die Daten aus der Teilnehmerstatistik um Daten aus der Leistungsempfängerdatei ergänzt, um auch Informationen über einen evtl. Leistungsbezug nach Beendigung der Maßnahme zu erhalten.

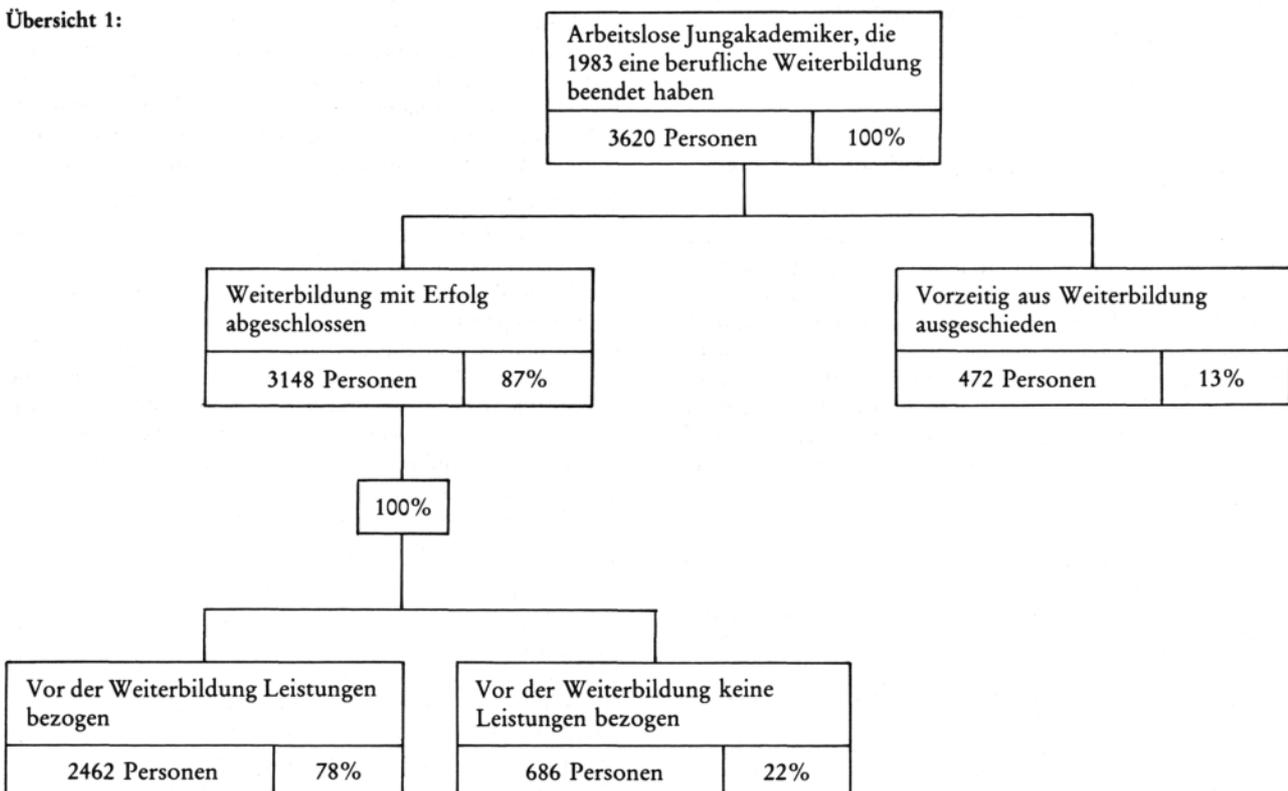
Zu Vergleichszwecken wurde daneben eine Ausweitung über alle arbeitslos gemeldete Jungakademiker Ende September 1983 durchgeführt (71 000 Personen).

Zu den arbeitslosen Jungakademikern wurden Personen gezählt, die eine Fachhoch- oder Hochschulausbildung abgeschlossen hatten, unter 35 Jahre alt waren und sich bei den Arbeitsämtern arbeitslos gemeldet hatten. Für die Analyse der Struktur der Teilnehmer wurden die Eintritte im 1. Halbjahr 1984 gewählt. Die Austritte sind dafür weniger geeignet, weil sie wegen der unterschiedlichen Maßnahmedauer nicht den Personenkreis darstellen, der eine Weiterbildung begonnen hat.

Das Merkmal „Leistungsbezug nach Abschluß der Weiterbildung“ sagt zunächst wenig über den Berufsverlauf nach der Maßnahme aus. Werden keine Leistungen bezogen, so kann dies bedeuten, daß

- eine Arbeit aufgenommen wurde oder
- weiterhin Arbeitslosigkeit, aber kein Anspruch auf Leistungen besteht oder

**Übersicht 1:**



- der/die Betreffende dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung steht<sup>5</sup>).

Personen, die vor der Weiterbildung keine Leistungen nach dem AFG bezogen haben, werden in der Regel auch nach der Weiterbildung keinen Anspruch auf Leistungen haben. Es kann also für diesen Personenkreis auch nicht eindeutig festgestellt werden, ob die Tatsache, daß nach der Weiterbildung keine Leistungen bezogen werden, darauf zurückzuführen ist, daß im Falle von Arbeitslosigkeit kein Anspruch besteht oder darauf, daß Arbeit aufgenommen wurde bzw. der Betreffende dem Arbeitsmarkt nicht mehr zur Verfügung steht. Deshalb wurden in die Analyse über die Situation nach Abschluß der Weiterbildung nur solche Personen aufgenommen, die bereits vor der Weiterbildung Leistungen bezogen haben. Bei Personen, die vor der Weiterbildung Leistungen bezogen haben, danach jedoch nicht mehr, kann man unterstellen, daß sie in der Regel nach der Weiterbildung Arbeit aufgenommen haben.

Danach ergibt sich für die Analyse das in Übersicht 1 dargestellte Bild:

In die Auswertung über die Eingliederung in das Erwerbsleben nach Abschluß der Weiterbildung werden also nur solche Personen einbezogen, die vor der Weiterbildung Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe erhielten (=2 462 Personen). Über die Integration von Personen, die vor der Weiterbildung keine Leistungen bezogen haben, können anhand des vorliegenden Materials keine Aussagen gemacht werden.

## 2. Ergebnisse der Untersuchung

### 2.1 Struktur der Teilnehmer

Die Struktur der arbeitslosen Jungakademiker, die im ersten Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben, ist in Übersicht 2 dargestellt (Spalte 2). Zum Vergleich wurden in Spalte 3 die Werte für alle arbeitslos gemeldeten Jungakademiker eingetragen.

Auf folgende Punkte wird besonders aufmerksam gemacht:

- Wie bei der Weiterbildung für Arbeitslose insgesamt,<sup>6</sup> so zeigt sich auch bei der Weiterbildung für arbeitslose Jungakademiker, daß Frauen mit einem geringeren Prozentsatz vertreten sind, als nach ihrem Anteil unter allen arbeitslos gemeldeten Jungakademikern zu erwarten wäre (Alle: 50% Frauen; Weiterbildungsteilnehmer: 38% Frauen). Anhand des vorliegenden Materials kann nicht festgestellt werden, worin dieser Unterschied begründet ist: Nehmen arbeitslose Jungakademikerinnen entsprechende Angebote nicht genügend wahr oder fehlt es an Angeboten? Die Daten über das Ergebnis der Weiterbildung (vgl. unten) zeigen jedenfalls keine größeren geschlechtsspezifischen Unterschiede, sprechen also auch nicht dafür, daß arbeitslose Jungakademikerinnen sich weniger weiterbilden sollten als ihre männlichen Kollegen.

- Jungakademiker, die nach Abschluß ihres Studiums noch nicht erwerbstätig waren, sind zwar im Vergleich zu allen arbeitslos gemeldeten Jungakademikern unter den Weiterbildungsteilnehmern überrepräsentiert (Alle: 18%; Weiterbildungsteilnehmer: 32%). Zwei Drittel aller Teilnehmer an

**Übersicht 2: Struktur der (vor der Maßnahme) arbeitslosen Jungakademiker, die im 1. Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben. Zum Vergleich: Alle arbeitslos gemeldeten Jungakademiker Ende September 1983**

Merkmal/Ausprägung	Arbeitslose Jungakademiker, die im 1. Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben	Alle arbeitslos gemeldeten Jungakademiker Ende September 1983
	in %	in %
1	2	3
<i>Insgesamt (= 100%)</i>	(3 130)	(71 000)
<i>Geschlecht</i>		
Männer	62	50
Frauen	38	50
<i>Altersgruppen</i>		
Bis unter 25 Jahre	2	8
25 bis unter 30 Jahre	43	52
30 bis unter 35 Jahre	55	40
<i>Berufsausbildung</i>		
Fachhochschulausbildung	29	32
Hochschulausbildung	71	68
<i>Erwerbstätigkeit vor der Arbeitslosmeldung</i>		
Erwerbstätig/Erwerbstätigkeit unterbrochen	68	82
Bisher nicht erwerbstätig	32	18
<i>Leistungsbezug vor der Weiterbildung</i>		
Leistungsbezug/Antrag	67	68
Kein Leistungsbezug (mehr)	33	32
<i>Ausbildungsfachrichtung (Ausbildung für . . .)</i>		
Verwalter/Berater in der Landwirtschaft, Gartenarchitekten	1	2
Ingenieure	26	14
Naturwissenschaftler, Mathematiker	7	6
Juristen	4	3
Publizisten, Bibliothekare, Künstler, Geisteswissenschaftler	7	11
Sozialpflegerische Berufe	4	11
Lehrer	26	29
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	16	12
Übrige	9	11
<i>Landesarbeitsamtsbezirk (Wohnort)</i>		
Schleswig-Holstein-Hamburg	6	8
Niedersachsen-Bremen	14	16
Nordrhein-Westfalen	29	27
Hessen	11	11
Rheinland-Pfalz-Saarland	7	6
Baden-Württemberg	18	13
Nordbayern	6	6
Südbayern	7	7
Berlin	2	6

<sup>5</sup> Z. B. wegen Mutterschutz, Krankheit, Wehr- bzw. Zivildienst, weiterer Ausbildung.

<sup>6</sup> Hofbauer, H., W. Dadzio, Berufliche Weiterbildung für Arbeitslose, in: MittAB 2/1984, S. 183 f.

Merkmal/Ausprägung	Arbeitslose Jungakademiker, die im 1. Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben	Alle arbeitslos gemeldeten Jungakademiker Ende September 1983
	in %	in %
1	2	3
<b>Dauer der Arbeitslosigkeit</b>		
Unter 1 Monat	8	10
1 bis unter 3 Monate	18	25
3 bis unter 6 Monate	23	20
6 bis unter 12 Monate	28	25
12 bis unter 24 Monate	18	16
24 Monate und länger	5	4
<b>Art der Maßnahme</b>		
Anpassungsfortbildung	60	Kein Vergleich möglich
Aufstiegsfortbildung	8	
Umschulung	22	
Einarbeitung	9	
Sonstige (§ 41a-Fälle, Deutschlehrgang)	1	
<b>Vorgesehene Dauer der Maßnahme</b>		
Bis 3 Monate	18	
4 bis 6 Monate	29	
7 bis 12 Monate	36	
13 bis 24 Monate	16	
25 Monate und länger	1	

beruflicher Weiterbildung waren jedoch vorher bereits erwerbstätig, und zwar überwiegend ausbildungsadäquat (Übereinstimmung in den Kennziffern der Ausbildungsfachrichtung und des zuletzt ausgeübten Berufs: Im 4- oder 3-Steller dieser Kennziffern: 82%; im 2-Steller: 3%; keine Übereinstimmung: 15%). Auf den ersten Blick erscheint es unwahrscheinlich, daß Jungakademiker, die bereits ausbildungsadäquat beschäftigt waren, in dem festgestellten Umfang arbeitslos wurden. Wenn man jedoch bedenkt, daß sich darunter auch solche befinden, die

- ein Referendariat absolviert haben (wodurch Ansprüche auf Arbeitslosenhilfe entstehen),
- im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme erwerbstätig waren oder die sich
- in einem von vornherein befristeten Beschäftigungsverhältnis befanden,

so erscheint der relativ hohe Anteil von vor der Arbeitslosigkeit ausbildungsadäquat Beschäftigten durchaus plausibel. So ist dann auch zu erklären, daß zwei Drittel der Jungakademiker, die an beruflicher Weiterbildung teilnehmen, vor der Maßnahme Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe bezogen und 43% während der Weiterbildung Unterhaltsgeld erhielten<sup>7)</sup> (Fachhochschulabsolventen: 54%; Hochschulabsolventen: 38%).

- Unter den Weiterbildungsteilnehmern sind Ingenieure wesentlich stärker und Angehörige sozialpflegerischer Berufe wesentlich schwächer vertreten, als nach ihrem Anteil unter den arbeitslos gemeldeten Jungakademikern

<sup>7)</sup> Also innerhalb der letzten drei Jahre vor der Maßnahme mindestens zwei Jahre beschäftigt waren oder Leistungen aufgrund eines Arbeitslosengeldanspruches von mindestens 156 Tagen bezogen haben (vgl. §46, Abs. 1 AFG).

**Übersicht 3: Ausbildungsfachrichtungen und Schulungsziele bei arbeitslosen Jungakademikern, die im 1. Halbjahr 1984 eine berufliche Weiterbildung begonnen haben (in %)**

Ausbildungsfachrichtungen (Ausbildung für . . .)	Schulungsziele															Zahl der Fälle	In %	
	Fertigungsberufe	Ingenieure	Naturwissenschaftler, Mathematiker	Waren-, Dienstleistungskaufleute	Geschäftsführer, Wirtschaftsprüfer	Datenverarbeitungsfachleute	Bürofachkräfte	Stenographen, Maschinenschreiber	Juristen	Publizisten, Künstler, Geisteswissenschaftler	Gesundheitsberufe (ohne Ärzte u. Apoth.)	Sozialpflegerische Berufe	Lehrer	Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	Übrige			Summe
Ingenieure	4	61	-	2	1	26	2	/	-	/	/	/	/	1	3	100	826	26
Naturwissenschaftler, Mathematiker	2	6	22	2	-	56	1	3	-	-	/	/	-	-	8	100	203	7
Juristen	2	-	-	4	25	2	8	1	56	-	-	-	-	-	2	100	110	4
Publizisten, Künstler, Geisteswissenschaftler	8	-	-	4	2	20	11	8	-	32	5	5	1	1	3	100	215	7
Sozialpflegerische Berufe	14	-	-	3	1	10	8	6	-	2	6	45	2	-	5	100	126	4
Gymnasiallehrer	2	/	-	4	12	34	20	7	-	/	3	/	14	/	4	100	405	13
Real-, Volks- und Sonderschullehrer	6	/	-	6	16	21	23	8	-	1	5	3	9	/	2	100	418	13
Wirtschaftswissenschaftler	1	2	-	4	13	31	13	1	-	/	-	-	-	26	8	100	368	12
Sozialwissenschaftler	2	-	-	3	4	28	5	2	-	2	5	8	-	38	3	100	133	4
Übrige	10	4	-	7	6	25	17	5	/	1	7	1	2	2	13	100	326	10
Insgesamt	5	17	1	4	7	26	11	4	2	3	3	3	4	5	5	100	3130	100
Zahl der Fälle	142	545	45	114	223	841	345	118	63	85	80	96	111	168	154	3130		

insgesamt zu erwarten wäre. Vermutlich drückt sich in diesen Relationen auch der Grad der Unsicherheit darüber aus, inwieweit berufliche Weiterbildung für Jungakademiker mit einer Ausbildung in diesen Fachrichtungen die Arbeitsmarktchancen erhöht.

Über die Frage, welche Weiterbildung die Angehörigen der einzelnen Ausbildungsfachrichtungen durchlaufen, geben die Werte der Übersicht 3 Auskunft.

In der Teilnehmerstatistik werden sowohl die Ausbildungsfachrichtungen als auch die Schulungsziele nur in einer Gliederung entsprechend der Systematik der Berufe erfaßt. Deshalb sind nur grobe Differenzierungen möglich. So sind z. B. unter „Ingenieur“ alle Schulungsziele zusammengefaßt, die für diese Ausbildungsfachrichtung angeboten werden oder Kurse im Steuerrecht sind unter „Wirtschaftsprüfer“ eingeordnet. Trotz dieser methodischen Probleme lassen sich in Übersicht 3 doch die Schwerpunkte der Weiterbildung in den einzelnen Ausbildungsfachrichtungen erkennen:

<sup>8)</sup> Herausgegeben von der Arbeitsmarktinformationsstelle der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung der Bundesanstalt für Arbeit (für den Dienstgebrauch).

Es zeigt sich, daß das Schulungsziel „Datenverarbeitungsfachleute“ mit 26% am stärksten vertreten ist, gefolgt vom Schulungsziel „Ingenieure“ (17%). Die Schnittpunkte der Matrix (z. B. Ingenieure → Ingenieure) geben darüber Auskunft, wie häufig eine Fortbildung bzw. Einarbeitung im Bereich der Ausbildungsfachrichtung durchlaufen wird: Am häufigsten bei Juristen (56%), am wenigsten bei Lehrern (14 bzw. 9%). Eine Weiterbildung in einem Fertigungsberuf (überwiegend Schreiner) findet sich überdurchschnittlich häufig bei den sozialpflegerischen Berufen, deren Angehörige handwerkliche Kenntnisse und Fertigkeiten im therapeutischen Bereich anwenden wollen. Juristen bilden sich häufig im Steuerrecht fort und sind deshalb beim Schulungsziel „Wirtschaftsprüfer“ überrepräsentiert.

Um einen zwar nicht quantifizierbaren, dafür aber anschaulicheren Überblick über Schulungsziele bei einzelnen Ausbildungsfachrichtungen geben zu können, wurden die in den letzten Jahren von den Fachvermittlungsdiensten der Bundesanstalt für Arbeit bekanntgegebenen Weiterbildungsveranstaltungen für Akademiker (also nicht nur für Jungakademiker), nach Fachrichtungen geordnet, in Übersicht 4 dargestellt. Es handelt sich um Angaben aus den letzten Jahrgängen der Informationsschrift „fv-Intern“<sup>8)</sup>.

**Übersicht 4: Schulungsziele in der beruflichen Weiterbildung für arbeitslose Akademiker, gegliedert nach Ausbildungsfachrichtungen**

Ingenieure	Naturwissenschaftler, Mathematiker	Juristen	Publizisten, Geisteswissenschaftler
Computergestütztes Konstruieren (CAD) Computergestütztes Produzieren (CAM) Betriebswirtschaft Technisches Englisch Mikroprozessortechnik Digitalelektronik EDV für Bauingenieure Management-Training Wirtschafts-Seminar Prozeßdatenverarbeitung Reha-Grundschein	Praxisorientiertes Vertriebsseminar EDV-Organisator Betriebswirtschaftliche Grundlagen Systemanalyse Vertrieb und Marketing Management-Training Organisations-Programmierer Technische Datenverarbeitung	Grundkenntnisse im Steuerwesen Betriebswirtschaftliche Fortbildung Personalwesen Rechnungs- und Steuerwesen Praxisorientiertes Wirtschaftsseminar Management-Training	Wirtschaftsassistent Organisationsprogrammierer Kommunikationsprogrammierer Industriekaufmann mit Informatik Wirtschaftsinformatiker Management-Training EDV-Intensivlehrgang
Sozialpflegerische Berufe	Lehrer	Wirtschaftswissenschaftler	Sozialwissenschaftler
Familientherapie Suchtberatung	Exportsachbearbeiter Lehrer in Steno und Maschinschreiben Microcomputer-Fachmann Kommunikationsprogrammierer Organisationsprogrammierer Kaufm. Ausbildung in Informationstechnik Wirtschaftsassistent (Sprachen) Pharmareferent Vertrieb Rechnungswesen	Grundlagen-Seminar EDV Management-Training Steuer-Seminar Marketing Kaufm. Praxisqualifizierung Geschäftsleitungs-Assistent Rechnungswesen Personalwesen Verkaufsberater	Organisationsprogrammierer Suchtberater EDV-Seminar Personalwesen und EDV Industriekaufmann mit Personalwesen Buchhaltungswesen

Bei der Gliederung nach dem Geschlecht zeigt sich, daß innerhalb einer Ausbildungsfachrichtung die einzelnen Schulungsziele von Männern und Frauen unterschiedlich häufig gewählt werden. So lassen sich z. B. von den arbeitslosen Lehrern 40%, von den Lehrerinnen nur 16% im Bereich der EDV weiterbilden (vgl. Übersicht 5). Bei den Bemühungen, geschlechtsspezifische Schranken auf dem Arbeitsmarkt abzubauen und damit mehr Flexibilität zu erreichen, könnte auch die berufliche Weiterbildung stärker genutzt werden.

**Übersicht 5: Geschlechtsspezifische Unterschiede in der Wahl der Schulungsziele, dargestellt am Beispiel der arbeitslosen Lehrer**

Schulungsziele	Arbeitslose Lehrer		
	Männer (in %)	Frauen (in %)	Insgesamt (in %)
Fertigungsberufe	7	2	4
Waren-, Dienstleistungs- kaufleute	6	5	5
Geschäftsführer, Wirtschafts- prüfer	14	13	13
Datenverarbeitungsfachleute	40	16	27
Bürofachkräfte	14	27	21
Stenographen, Maschinen- schreiber	/	13	7
Publizisten, Bibliothek- kare, Künstler, Geistes- wissenschaftler	/	1	1
Gesundheitsberufe (ohne Ärzte und Apotheker)	2	7	5
Sozialpflegerische Berufe	/	3	2
Lehrer	14	10	12
Übrige	3	3	3
Insgesamt	100	100	100
Zahl der Fälle	405	486	891

## 2.2 Vorzeitiges Ausscheiden aus beruflicher Weiterbildung

Bei der Analyse der beruflichen Weiterbildung von Arbeitslosen insgesamt<sup>9)</sup> (also nicht nur von arbeitslosen Jungakademikern) hat sich ergeben, daß im Durchschnitt 23% vorzeitig aus einer Weiterbildung ausgeschieden sind. Weiterhin zeigte sich, daß bildungsferne Gruppen (z. B. Arbeitslose ohne Hauptschulabschluß, ohne abgeschlossene Berufsausbildung) überdurchschnittlich häufig die Weiterbildung vorzeitig beendet haben. Aus diesen Ergebnissen muß man den Schluß ziehen, daß für den Abbruch der Weiterbildung eine Überforderung im Hinblick auf die Aufnahmefähigkeit von Lerninhalten mitverantwortlich ist. Dieser Aspekt spielt

<sup>9)</sup> Hofbauer, H., W. Dadzio, a.a.O., S. 183 f.

<sup>10)</sup> Dieser Anteil konnte zuverlässig nur für jene Teilnehmer ermittelt werden, die vor der Weiterbildung Leistungen nach dem AFG bezogen haben. Dies sind 67% der Teilnehmer insgesamt (vgl. Übersicht 2).

jedoch bei Jungakademikern nur eine geringe Rolle, so daß zu erwarten ist, daß der Anteil der vorzeitig Ausgeschiedenen in dieser Gruppe niedriger ist als bei den arbeitslosen Teilnehmern insgesamt.

Die Auswertung der vorliegenden Daten ergab, daß 13% der arbeitslosen Jungakademiker vorzeitig aus ihrer beruflichen Weiterbildung ausgeschieden sind und daß 68% derjenigen, die vorzeitig ausgeschieden sind, unmittelbar nach dem Ausscheiden eine Arbeit aufgenommen haben<sup>10)</sup>. Eine hohe Abbruchquote ist also bei Jungakademikern eher ein Indiz für überdurchschnittlich gute Arbeitsmarktchancen als für Schwierigkeiten während der Weiterbildung.

Die entsprechenden Ergebnisse sind in Übersicht 6 dargestellt.

**Übersicht 6: Anteil der Personen (in %), die aus einer beruflichen Weiterbildung vorzeitig ausgeschieden sind, unter den (vorher arbeitslosen) Jungakademikern, die im Jahre 1983 eine berufliche Weiterbildung beendet haben, in Abhängigkeit von verschiedenen Merkmalen**

Merkmale/Ausprägungen	Vorzeitig ausge- schieden (in %)
<i>Insgesamt</i>	13
<i>Geschlecht</i>	
Männer	12
Frauen	14
<i>Alter</i>	
Bis unter 25 Jahre	11
25 bis unter 30 Jahre	13
30 Jahre und älter	13
<i>Berufsausbildung</i>	
Fachhochschulausbildung	12
Hochschulausbildung	14
<i>Vor der Weiterbildung erwerbstätig?</i>	
Erwerbstätig/Erwerbstätigkeit unterbrochen	13
Bisher nicht erwerbstätig	17
<i>Leistungsbezug vor der Maßnahme</i>	
Leistungsbezug	13
Kein Leistungsbezug	15
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit vor der Weiterbildung</i>	
Bis unter 6 Monate	11
6 Monate und länger	15
<i>Ausbildungsfachrichtung (Ausbildung für . . .)</i>	
Verwalter/Berater in der Landwirtschaft, Gartenarchitekten	13
Ingenieure	11
Naturwissenschaftler, Mathematiker	19
Juristen	6
Publizisten, Bibliothekare, Künstler, Geisteswissenschaftler	16
Sozialpflegerische Berufe	12
Lehrer	14
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	14

Merkmale/Ausprägungen	Vorzeitig ausge- scheiden (in %)
<i>Vorgesehene Dauer der Maßnahme</i>	
Bis 6 Monate	10
7 Monate und länger	16
<i>Art der Maßnahme</i>	
Fortbildung	13
Umschulung	16
Einarbeitung	10
<i>Schulungsziele</i>	
Fertigungsberufe	14
Ingenieure	9
Naturwissenschaftler, Mathematiker	17
Waren-, Dienstleistungskaufleute	11
Geschäftsführer, Wirtschaftsprüfer	14
Datenverarbeitungsfachleute	17
Bürofachkräfte	15
Stenographen, Maschinenschreiber	18
Juristen	0
Publizisten, Bibliothekare, Künstler,	
Geisteswissenschaftler	13
Gesundheitsberufe	12
Sozialpflegerische Berufe	4
Lehrer	17
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	20
<i>Übereinstimmung zwischen Ausbildungsberuf und Schulungsziel</i>	
Übereinstimmung im 4-Steller	11
Übereinstimmung im 3- oder 2-Steller	12
Keine Übereinstimmung	15

### 2.3 Arbeitsaufnahme nach Abschluß der Weiterbildung

Das wichtigste Ziel einer beruflichen Weiterbildung für Arbeitslose ist die anschließende Eingliederung in das Erwerbsleben. In der vorliegenden Untersuchung wurde geprüft, ob Teilnehmer, die vor der Weiterbildung Arbeitslosengeld bzw. Arbeitslosenhilfe bezogen hatten, auch innerhalb der ersten sechs Monate nach Abschluß der Weiterbildung Leistungsbezieher waren. Falls dies nicht der Fall war, konnte unterstellt werden, daß die Teilnehmer unmittelbar nach der Weiterbildung Arbeit aufgenommen hatten (vgl. dazu die Darlegungen zur Methode). Die entsprechenden Werte sind in Übersicht 7 dargestellt.

Auf folgende Gegebenheiten wird besonders hingewiesen:

- Wie bei allen vorangegangenen Untersuchungen über die Wirksamkeit beruflicher Weiterbildung, so zeigt sich auch bei der Weiterbildung für arbeitslose Jungakademiker, daß nach einer betrieblichen Einarbeitung fast alle Teilnehmer (93%) beschäftigt sind. Auch nach Einstellung der Zahlung des Einarbeitungszuschusses bleiben die Teilnehmer an einer beruflichen Einarbeitung also in der Regel erwerbstätig.
- Die zweithöchste Quote von Beschäftigten nach der Weiterbildung zeigt sich bei Lehrern, die zu Warenkaufleuten umgeschult wurden (68%), gefolgt von Gymnasiallehrern, die ihre Weiterbildung im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung abschlossen (66%) und von Architekten bzw.

Übersicht 7: Anteil der Personen (in %), die unmittelbar nach Abschluß der Weiterbildung Arbeit aufgenommen haben, unter den Jungakademikern, die die Maßnahme im Jahre 1983 mit Erfolg abgeschlossen und vor der Weiterbildung Arbeitslosengeld/Arbeitslosenhilfe bezogen haben

Merkmale/Ausprägungen	Anteil der Personen, die Arbeit aufge- nommen haben (in %)
<i>Insgesamt</i>	46
<i>Geschlecht</i>	
Männer	47
Frauen	44
<i>Alter (bei Beginn der Weiterbildung)</i>	
Bis unter 25 Jahre	54
25 bis unter 30 Jahre	49
30 bis unter 35 Jahre	43
<i>Berufsausbildung</i>	
Fachhochschulausbildung	42
Hochschulausbildung	48
<i>Dauer der Arbeitslosigkeit vor der Weiterbildung</i>	
Bis unter 12 Monate	46
12 Monate und länger	46
<i>Ausbildungsfachrichtung (Ausbildung für . . .)</i>	
Gymnasiallehrer	60
Architekten, Bauingenieure	54
Übrige Lehrer	52
Naturwissenschaftler, Mathematiker	50
Publizisten, Dolmetscher, Bibliothekare, Künstler	49
Real-, Volks-, Sonderschullehrer	49
Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus	46
Elektroingenieure	43
Geisteswissenschaftler	43
Übrige Ingenieure	41
Juristen	39
Sozialpflegerische Berufe	37
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	31
<i>Schulungsziele</i>	
Warenkaufleute	61
Architekten, Bauingenieure	59
Sozialarbeiter, Sozialpfleger	50
Datenverarbeitungsfachleute	49
Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus	47
Organisatoren, Wirtschaftsprüfer	45
Masseur, Krankengymnasten	45
Übrige Ingenieure	44
Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler	44
Stenographen, Maschinenschreiber	43
Lehrer	40
Heimleiter, Sozialpädagogen	39
Bürofachkräfte	38
Elektroingenieure	35
Tischler	34

Merkmale/Ausprägungen	Anteil der Personen, die Arbeit aufgenommen haben (in %)
<i>Übereinstimmung zwischen Ausbildungsberuf und Schulungsziel</i>	
Übereinstimmung im 4-Steller	41
Übereinstimmung im 3- oder 2-Steller	45
Keine Übereinstimmung	47
<i>Dauer der Weiterbildung</i>	
Bis zu 1 Jahr	48
Länger als 1 Jahr	39
<i>Art der Maßnahme</i>	
Anpassungsfortbildung	39
Aufstiegsfortbildung	43
Umschulung	42
Einarbeitung	93
Sonstige (§ 41 a-Fälle, Deutschlehrgänge etc.)	65
<i>Ausbildungsfachrichtung</i>	<i>Schulungsziel</i>
Lehrer	Warenkaufleute
Gymnasiallehrer	Datenverarbeitungsfachleute
Architekten, Bauingenieure	Architekten, Bauingenieure
Naturwissenschaftler, Mathematiker	Datenverarbeitungsfachleute
Real-, Volks-, Sonderschullehrer	Datenverarbeitungsfachleute
Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus	Ingenieure des Maschinen- und Fahrzeugbaus
Real-, Volks-, Sonderschullehrer	Stenographen, Maschinenschreiber
Ingenieure insgesamt	Datenverarbeitungsfachleute
Lehrer	Bürofachkräfte
Lehrer	Lehrer
Real-, Volks- Sonderschullehrer	Bürofachkräfte
Wirtschafts- und Sozialw.	Datenverarbeitungsfachleute
Wirtschafts- und Sozialw.	Bürofachkräfte
Wirtschafts- und Sozialw.	Wirtschafts- und Sozialw.
Lehrer	Tischler
Elektroingenieure	Elektroingenieure
Sozialpflegerische Berufe	Sozialpflegerische Berufe
Real-, Volks-, Sonderschullehrer	Gesundheitsberufe (ohne Ärzte und Apotheker)
	35

Bauingenieuren, die sich innerhalb ihrer Fachrichtung weiterbildeten (58%).

- Der Anteil der nach der Weiterbildung Beschäftigten ist relativ niedrig nach der Fortbildung von Angehörigen der sozialpflegerischen Berufe (34%) und von Elektroingenieuren (35%) sowie nach der Umschulung von Lehrern für Gesundheitsberufe, wie z. B. zum Masseur, Krankengymnasten etc. (35%). Auch die Weiterbildung von Lehrern in gewerblichen Berufen (Tischler) steigert die Arbeitsmarktchancen nur unterdurchschnittlich.

- Hochschulabsolventen finden nach einer beruflichen Weiterbildung häufiger Arbeit als Fachhochschulabsolventen (48 bzw. 42%).

Angesichts der Tatsache, daß 46% der Jungakademiker, die vor der Weiterbildung länger als ein Jahr arbeitslos waren, unmittelbar nach Abschluß der Weiterbildung eine Arbeit aufnehmen konnten, kann man der beruflichen Weiterbildung von arbeitslosen Jungakademikern einen relativ hohen Wirkungsgrad einräumen.

### 3. Zusammenfassung:

Nach vorliegenden Schätzungen wird die Zahl der Hochschulabsolventen in den nächsten Jahren stark zunehmen: Zwischen 1981 und 2000 werden insgesamt ca. 3 Millionen Jungakademiker neu auf den Arbeitsmarkt kommen, jedoch nur etwa 1 Million Akademiker werden aus dem Erwerbsleben ausscheiden. Angesichts dieser Entwicklung ist es notwendig, besondere Strategien zu entwickeln, um die Integration arbeitsloser Jungakademiker in das Erwerbsleben zu fördern. Eine solche Strategie ist die berufliche Weiterbildung für arbeitslose Jungakademiker.

Derzeit beginnen nach der Geschäftsstatistik der Bundesanstalt für Arbeit jährlich etwa 6 000 arbeitslose Jungakademiker eine berufliche Weiterbildung; die Tendenz ist steigend. Im Rahmen der vorliegenden Untersuchung wurde analysiert, welche arbeitslosen Jungakademiker an einer beruflichen Weiterbildung teilnehmen, welche Jungakademiker (Ausbildungsfachrichtung) sich in welchen Schulungszielen weiterbilden lassen und von welchen Merkmalen eine anschließende Eingliederung in das Erwerbsleben am stärksten abhängt. Die Untersuchung brachte folgende Ergebnisse:

a) Unter den arbeitslosen Jungakademikern, die derzeit an einer beruflichen Weiterbildung teilnehmen, sind Ingenieure und Lehrer mit je 26% am stärksten vertreten. An dritter Stelle folgen die Wirtschafts- und Sozialwissenschaftler mit 16%. Mehr als die Hälfte aller Teilnehmer (51%) war vor der Weiterbildung ein halbes Jahr und länger arbeitslos. Ein Drittel war davor noch nicht erwerbstätig. Bei knapp der Hälfte (47%) der Teilnehmer war eine Maßnahmedauer von bis zu einem halben Jahr vorgesehen.

b) 13% der Teilnehmer an Weiterbildungsmaßnahmen scheiden vorzeitig aus; zwei Drittel davon haben unmittelbar danach eine Arbeit aufgenommen. Der Abbruch einer Weiterbildung erfolgt also überwiegend wegen Arbeitsaufnahme.

c) Der Anteil derjenigen, die unmittelbar nach erfolgreichem Abschluß der Weiterbildung eine Arbeit aufnehmen konnten, ist je nach Fachrichtung der Erstausbildung und Schulungsziel der Weiterbildung recht unterschiedlich: Die höchste Quote von Erwerbstätigen ergab sich bei Lehrern, die zu Warenkaufleuten umgeschult wurden (68%), die niedrigste bei Angehörigen der sozialpflegerischen Berufe und bei Elektroingenieuren, die sich im Bereich ihrer Fachrichtung weiterbilden sowie bei Lehrern, die sich für einen Gesundheitsberuf (Masseur, Krankengymnasten etc.) umschulen ließen (jeweils 35%).